

# Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neeb'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Nr. 30

Freitag den 6. Februar 1931

89. Jahrgang

### Der Reichstanzler vor dem Reichstag

Berlin, 5. Febr. Auf der Tagesordnung der heutigen 17. Reichstags-Sitzung steht die zweite Beratung des Haushalts des Reichsministeriums, des Reichstanzlers und der Reichstanzler in Verbindung mit dem nationalsozialistischen Antrag auf Reichstagsauflösung.

Abg. Stöcker (Komm.) beantragt, mit der Staatsberatung die Beratung einer kommunalistischen Interpellation zu verbinden, in der behauptet wird, von der Volkspartei und anderen Regierungsparteien sei in Verbindung mit Regierungsmitgliedern ein Staatsstreich geplant, durch den der Reichstag ausgeschaltet und eine Nationalversammlung einberufen werden solle.

Präsident Lohde weist darauf hin, daß die Interpellation zu spät eingegangen sei, um heute behandelt zu werden.

Abg. Stöcker (Komm.): Sie kann sofort behandelt werden, wenn der Reichstanzler sich zur Verantwortung bekennt (Reichstanzler Dr. Brüning rufte: Ich bin bereit!).

Präsident Lohde: Der Herr Reichstanzler hat sich zur sofortigen Verantwortung bekennt (Heiterkeit). Mit der Beratung sind weiter verbunden Mißtrauensanträge der Nationalsozialisten und der Kommunisten.

#### Reichstanzler Dr. Brüning

eröffnet die Aussprache. Der Kanzler wird von den Kommunisten mit „Mörder!“-Rufen und „Hungerdiktator“ empfangen. Er erklärt dann, daß angefaßt der heutigen Krise in Wirtschaft und Politik die parlamentarische Erledigung des Staats eine Frage ersten Ranges sei. Er dankt dem Finanzminister, dem Reichsrat, dem Haushaltsausschuß des Reichstages und allen, die an der Beschleunigung der Staatsberatung mitgewirkt hätten, für ihre Arbeit und fährt dann fort: Scharf ist die Krise zum großen Teil bedingt durch weltwirtschaftliche Einwirkungen. Sie ist aber auch bedingt durch eine Krise des Vertrauens in die Stabilität der deutschen Politik und Wirtschaft. Es ist entscheidend für die zukünftige Entwicklung, daß der Staat auf normalem parlamentarischem Wege verabschiedet wird (Zuruf der Kommunisten: Was für ein Staat?). Der vorliegende (Große Heiterkeit). Ich kann darauf hinweisen, daß kaum jemals so frühzeitig wie in diesem Jahre der Etat dem Reichstag und Reichstag vorgelegt worden ist. Mein Appell erregt an den Reichstag, alles daran zu setzen, um in parlamentarischer Verabschiedung dem Etat bis zum 31. März Gesetzeskraft zu verleihen. Das Ausland blickt mit großem Interesse auf die Beratung dieses Etats und auf die Art seiner Verabschiedung.

Auf die Interpellation des Abg. Stöcker kann ich sofort antworten, daß die Reichsregierung solchen Diktaturplänen, wenn sie überhaupt bestehen sollten, reslos ablehnend gegenübersteht. (Lärm bei den Kommunisten.) Der beste Beweis dafür ist die Tatsache, daß die Reichsregierung ja gerade den größten Wert darauf legt, daß der Haushalt parlamentarisch verabschiedet wird. Die Reichsregierung hat in der Vergangenheit wiederholt vom Artikel 48 der Reichsverfassung Gebrauch gemacht. Es ist nicht ihre Absicht, bei der Verabschiedung des Etats von dem gleichen verfassungsmäßigen Mittel Gebrauch zu machen. Bei gutem Willen und vollem Verantwortungsbewußtsein des Parlaments muß die rechtzeitige parlamentarische Verabschiedung des Etats möglich sein.

Die Regierung legt darauf um so mehr Wert, weil vielfach im Ausland von den Wohlständen und dem Ausmaß des Artikels 48 solche Vorstellungen herrschen (Gelächter bei den Kommunisten), die von deutschen Oppositionsparteien noch genährt werden. Der vorliegende Etat ist aufgebaut auf äußerster Sparsamkeit (Lärm bei den Kommunisten; Rufe bei der Reichswehr!) und vorsichtiger Schöpfung der Einnahmen. Die Reichsregierung ist entschlossen, im Falle weiterer Widererträge die gewissen Einnahmeausfälle die Ausfälle nicht durch neue Steuern oder Vermehrung der Schulden zu decken, sondern nur durch eine weitere Senkung der Ausgaben und Ersparnisse. Die Reichsregierung befindet sich in dieser Frage einig mit den Forderungen einiger Reichstagsparteien, auch der Deutschen Volkspartei (Zuruf links: Dingeldy ausstehen! - Heiterkeit). Die Regierung erbittet die Ermächtigung, im Laufe des Etatsjahres weitere Ersparnisse zu machen (Gelächter rechts). Solche Ersparnisse werden namentlich nach Durchführung gewisser Reformen in der Verwaltung möglich sein. Die Ermächtigung soll für In- und Ausland eine Garantie sein, daß die Reichsregierung ihren Weg zur sicheren Fundamentierung des Haushalts weitergehen will. Dieser Weg ist auch der sicherste für eine baldige Lösung der Reparationsfrage (Gelächter rechts). Die Reichsregierung ist sich mit allen Kreisen der Bevölkerung darüber einig, daß die Reparationsfrage wie ein bisheriger Schatten über dem ganzen deutschen Volke und über allen Rettungsmöglichkeiten liegt. Die rhetorischen Lösungen der Reparationsfrage sind nicht geeignet, der Reichsregierung eine Stärkung in ihren vorbereitenden Maßnahmen zu geben (Zustimmung in der Mitte).

Es ist bedauerlich, daß im Ausland die Erkenntnis nicht wächst, daß Deutschland manche wirtschaftspolitischen Maßnahmen treffen muß, die im Ausland unangenehm empfunden werden, um überhaupt Reparationen bezahlen zu können. Wir müssen uns die Freiheit nehmen, trotz aller handelspolitischen Ziele, die von der bisherigen Politik nicht abwichen, dafür zu sorgen, daß wir die Reparationsleistungen, solange eine andere Gesamtlösung nicht erzielt ist, so erfüllen, daß wir sie aus eigener Kraft unter Stärkung der eigenen Landwirtschaft und Industrie leisten. Teillösungen, wenn sie mit für uns un-

günstigen Bedingungen verknüpft sind, sind für die Reichsregierung unanzutastbar. Die Regierung ist vielmehr geneigt, die gesamte Wirtschafts- und Finanzpolitik so anzubauen auf lange Sicht, daß wir eine Gesamtlösung früher vorbereiten können. In den Dienst der Vorbereitung dieser Gesamtlösung wird die Reichsregierung ihre gesamte Kraft stellen. Im übrigen ist die Reichsregierung nicht geneigt, sich das Tempo und den Zeitpunkt besonderer Schritte aus innerpolitischen Gründen diktieren zu lassen. (Beifall bei der Reichswehr! Lärm rechts!)

Die Regierung wird sich nicht aus Populärgründen in Situationen hineinmanövrieren lassen, aus denen nicht eine Befreiung der Lage, sondern eine Schädigung des deutschen Volkes entstehen kann (Beifall und Lärm). Wir sind fest entschlossen, zu diesem Standpunkt unter allen Umständen zu stehen. Wir nehmen gerne die damit verbundene Unpopulärkeit in Kauf, aber wir werden nicht die historische Verantwortung dafür tragen, daß wir in eine Situation hineinmanövriert werden, aus der für Deutschland keine Rettung und keine Verbesserung entsteht. In der nächsten Woche werden wir bei der außerpolitischen Debatte auf diese Dinge näher eingehen können.

In den Verhandlungen, die wir in der letzten Woche mit Vertretern der Landwirtschaft geführt haben, ist es möglich gewesen, zu einer Einigung über einen Gesamtplan zur Rettung der Landwirtschaft zu kommen. Es bedarf Uebereinstimmung darin, daß die Rettung der Landwirtschaft auf lange Sicht nicht allein auf Zollmaßnahmen beruhen kann. (Abg. Torgler (Komm.): Wo bleibt der Gesamtplan zur Rettung der Landwirtschaft?) Warten Sie nur, Herr Torgler, auf diese Frage werde ich auch noch kommen. — Die Regierung wird in kürzester Frist dem Reichstag und Reichstag die Maßnahmen vorlegen, die in gemeinsamer Beratung mit den beteiligten Vertretern der Landwirtschaft als zweckmäßig erkannt worden sind. Diese Maßnahmen sollen aber keineswegs die Selbsthilfe, auf die es bei der Hilfe bei der Landwirtschaft besonders ankommt, irgendwie ausschalten. Die Reichsregierung will mit diesen Maßnahmen in voller Uebereinstimmung mit der bekannten Kundgebung des Reichspräsidenten der Landwirtschaft helfen und bei den Landwirten wieder Mut, Vertrauen und Glauben an die eigene Kraft erwecken (Lärm rechts). Sie will allen Grenzgebieten Hilfe bringen, vor allem aber die dringend notwendige Hilfe für den deutschen Osten. Das war auch der Beweggrund, weshalb einige Mitglieder der Reichsregierung in Verbindung mit dem Reichsamtpräsidenten und dem Reichsbahnpräsidenten eine Studienreise nach dem Osten unternommen haben, um damit zum Ausdruck zu bringen, daß ebenso wie dem Westen auch dem bedrängten Osten geholfen werden soll. Auch über das große Dreißigstagesgesetz ist zur Stunde eine vorläufige Einigung nahezu erzielt worden, und wir werden uns schon in der nächsten Woche gelegentlich mit dieser Frage beschäftigen. Die Schwierigkeit der Lösung ist deshalb so groß, weil die Meinung in der Landwirtschaft des Ostens selbst geteilt ist. Viele wollen keine Umschuldung, sondern nur eine allgemeine Vorkaufleistung, und sie würden sich auch damit abfinden, wenn einige fruchtlose Betriebe ganz aufgegeben werden. Die Reichsregierung will Umschuldung und Vorkaufleistung verbinden, sie will keineswegs auf die Umschuldung verzichten. Eine zweite schwere Sorge ist für die Reichsregierung, wie für uns alle, die Arbeitslosigkeit, die in letzter Zeit noch gesteigert worden ist durch Kreditverknüpfungen. (Beifall Lärm bei den Kommunisten.) Die Regierung hat eine Kommission einberufen, um diesen Gesamtkomplex durch Besprechungen mit den maßgebenden Instanzen der Wirtschaft und der Arbeiterschaft zu untersuchen und zu einer Lösung zu kommen, von der wir bestimmt eine erhebliche Minderung der Arbeitslosigkeit erwarten. Die Möglichkeit einer solchen Lösung hängt aber hier ebenso wie bei der Hilfe davon ab, ob der Etat rechtzeitig verabschiedet werden kann. Die Regierung richtet an den Reichstag die Mahnung, sich der großen Verantwortung voll bewußt zu sein. Aus diesem Gesichtspunkt begrüßt es die Regierung, daß eine Mehrheit sich zusammengesunden hat, um im Interesse eines besseren Geschäftsganges die Geschäftsordnung zu ändern (Zuruf rechts: Es lebe die Demokratie!). Wir sind überzeugt, daß eine Demokratie umso stärker und umso angelegener ist, je mehr sie die Verantwortung fühlt, die ihr auferlegt ist. (Lebhafter Beifall in der Mitte.) Die Vereinbarung über die Änderung der Geschäftsordnung ist ein Zeichen dafür, daß dieses Jahr unter Umständen dafür zu sorgen, daß die Fehler der Vergangenheit vermieden werden und daß eine Sicherung aller finanziellen Maßnahmen auch für die Zukunft gegeben ist, von der allein eine erfolgreiche Innen- und Außenpolitik letzten Endes abhängt. (Lebhafter Beifall bei der Reichswehr.)

#### Der Tag des Kanzlers

Berlin, 5. Febr. Die Rede, mit der Reichstanzler Dr. Brüning heute nachmittags die Staatsberatung des Reichstags eingeleitet hat, hat, obwohl sie keine Ueberraschungen gebracht hat, in parlamentarischen Kreisen einen ausgesprochenen Eindruck hinterlassen. Sie wird in politischen Kreisen der Mitte als eine kluge und ungeschminkte Darstellung der tatsächlichen Lage gewertet. Man unterstreicht besonders, daß der Kanzler sich mit solchem Nachdruck für die parlamentarische Erledigung des Etats eingesetzt und sie als die Voraussetzung für die Lösung aller anderen großen Fragen bezeichnet hat. Unter dem Eindruck dieser Kanzlerrede verhielt sich im Reichstag die Uebereinstimmung, daß der Reichshaushalt auf dem ordentlichen

Weg verabschiedet werden wird. Diese Ansicht ist auch durch die außerordentlich heftigen Angriffe der heutigen Oppositionsredner nicht beeinträchtigt worden, zumal Dr. Brüning auf sie in einer zweiten Rede mit einer Schärfe antwortete, die seinen Gegnern nichts schuldig blieb. Man hat den Kanzler, der sonst sehr ruhig, ernst und abgewogen zu sprechen pflegt, im Reichstag wohl noch nie mit einer solchen Leidenschaftlichkeit sprechen gehört. Eine weitere Aufspaltung der Gegenläge im Reichstag wird übrigens bei der Behandlung der Änderung der Geschäftsordnung erwartet. In Kreisen der Mitte steht man dieser Entwicklung aber mit absoluter Ruhe entgegen und betont, daß das Kabinett Brüning durch solche Dinge nicht beunruhigt werde.

#### Volksbegehren in Preußen

Der Stahlhelm fordert Auflösung des preussischen Landtags.

Berlin, 5. Febr. Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, hat in einem Schreiben vom 1. Februar an den preussischen Minister des Innern, Severing, beantragt, gemäß Artikel 6 Absatz 1 Ziffer 2 der Verfassung des Reichsaues Preußen und gemäß § 2 des Gesetzes über das Verfahren beim Volksbegehren und Volksentscheid vom 6. Januar 1926 die Votenauslegung für das folgende Volksbegehren zuzulassen: „Der am 20. Mai 1928 gewählte Landtag ist aufzulösen.“

Berlin, 5. Febr. Wie wir erfahren, ist der Antrag der Bundesleitung des Stahlhelms auf Einleitung eines Volksbegehrens für die Auflösung des preussischen Landtags heute früh im preussischen Innenministerium eingegangen. In Kreisen der preussischen Regierung hält man es zwar für möglich, daß die für das Volksbegehren notwendige Stimmenzahl aufgebracht werden wird, dagegen beurteilt man die Aussichten eines Volksentscheides recht skeptisch. Es wird darauf hingewiesen, daß die Hälfte aller Stimmberechtigten, also über 13 Millionen Stimmen notwendig wären, während die größte Zahl der Stimmen, die jemals bei einer solchen Gelegenheit aufgebracht worden sind, nämlich bei der Abstimmung über die Fiskusabfindung im ganzen Reich nur 14 Millionen betrug. In Kreisen des Stahlhelms werden die Aussichten natürlich ganz anders beurteilt. Man rechnet damit, daß nicht nur die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen, sondern auch die Wähler der Gruppen der gemäßigten Rechten mitmachen werden. Was den Termin anlangt, so rechnet man damit, daß das Volksbegehren etwa Mitte März, der Volksentscheid aber kaum vor September stattfinden wird, da die gesetzlich vorgezeichneten Fristen recht lang sind.

#### Dr. Wirth über den ersten Reichspräsidenten

Berlin, 4. Febr. Reichsminister des Innern Dr. Wirth sprach heute im Rundfunk aus Anlaß des 60. Geburtstages des verbliebenen ersten deutschen Reichspräsidenten Friedrich Ebert Worte des Gedenkens. Der Minister betonte, daß auch heute noch nicht die Kullagen und persönlichen Angriffe gegen den verdienstvollen Staatsmann und vorbildlichen politischen Führer ruhen. Obwohl die parteipolitische und parlamentarische Schaltung keineswegs die notwendigen erfahrungsmäßigen Voraussetzungen für das hohe verantwortungsvolle Amt des Reichspräsidenten liefern konnten, habe Ebert seinen staatsmännischen Weitblick in klaren Urteilen und Entscheidungen, die von allen vertriebenen, utopischen Klüften und parteigebundenem Fanatismus frei waren, bewiesen. Ebert sei ein Fanatiker der Arbeit gewesen, der gegen die härtesten Widerstände und heftigsten Angriffe für die Befreiung Deutschlands und die Erhaltung der Einheit des Reiches gekämpft und gewirkt habe. Unter dem Niederdruck nach dem Diktat von Versailles habe Ebert verständig stark gelitten. In den traurigen Jahren der Nachkriegsgeschichte, als die Autorität der politischen Führung ungemein schwer belastet war und auch die Glaubwürdigkeit alles taten, um im deutschen Volk die Vorstellung zu erwecken, als müßte der Krieg mit anderen Mitteln fortgesetzt werden, habe Ebert mit harkem Wirklichkeitsinn und nationalem Gewissen keine Opfer gescheut, um im Innern ein anarchisches Chaos zu verhindern und außenpolitisch eine vernünftige Regelung der Reparationen zu erreichen. Dr. Wirth sprach dann von dem heute fast dämonisch anmutenden Gegenbild, mit dem damals die bedeutendsten Wirtschaftsführer, wie z. B. auch Hugo Stinnes und Walter Rathenau, in der Reparationsfrage miteinander kämpften. Die unerbittliche Leidenschaft des deutschen Volkes habe dem Reichspräsidenten Stunden tiefer Niedergeschlagenheit bereitet. Nach der Entscheidung des Völkerrundrates über Oberschießen, 1921, als Ebert der Angriffspunkt zahlreicher Kränkungen gewesen sei, habe er zu Dr. Wirth gesagt, es sei wohl alles klar, daß er sich opiere. Er habe damals in der Tat ein schweres Opfer gebracht; es sei aber nicht vergeltet worden. Wenn heute die Einheit des Reiches gesichert und die Freiheit des deutschen Volkes in gewissem Maße wiedergewonnen sei, so sei das nicht zuletzt der Tatsache zu danken, daß Ebert damals nicht — wie er beabsichtigte — zurückgetreten sei. Ebert sei aus der Enge des Parteigedankens zu einem großen deutschen Staatsmann herangewachsen, der unserem Volke neue Wege gezeigt hat, der die Einheit des Reiches sichern half und dem wir deshalb alle zu Achtung und Dank verpflichtet bleiben.

#### Festessen für Gouverneur Dr. Schnee

Berlin, 4. Febr. Zur Feier des 60. Geburtstages von Gouverneur Dr. Schnee, M. d. R., hatten sich heute mittag

#### Anzeigenpreis:

Die einseitige Beilage oder deren Raum 25 Pf., Restausgabe 10 Pf., Kollektivanzeigen 100 Pf., Zuschlag, Offerte und Ausfertigung 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens bisfällig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 5 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Geschäftsstand für beide Teile in Neuenbürg. Für sofortige Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.





im Kaiserpalast des „Reichsgold“ etwa 30 Personen zusammengekommen, unter denen amtierende und ehemalige Reichsminister, Parlamentarier, führende Persönlichkeiten von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Presse usw. in großer Zahl bei dieser Gelegenheit ihre Sympathie für den Gelehrten bekundeten. Reichsaußenminister Dr. Curtius würdigte in einer Ansprache die großen Verdienste Schnees, die er sich im Wirken für die auswärtige Politik des Reiches in 34 Jahren erworben habe. Der Minister würdigte insbesondere die Erfolge Dr. Schnees in der Bekämpfung der kolonialen Kriegsschuldlage, der er den Garaus gemacht habe, und in der Wahrung unseres Anspruchs auf eine koloniale Beistimmung, der unbeschadet der Meinungsverschiedenheiten über Einzelfragen von allen deutschen Regierungen erhoben worden war. Reichswehrminister Dr. Gröner würdigte die Verdienste des Gouverneurs während der Verteidigung Deutsch-Ostafrikas. Die Namen Schnee und Lettow-Vorbeck müßten in einem Atem genannt werden. Dr. Schnee gebühre das Verdienst einer verständigen Eingeborenenpolitik, einer weisen Fürsorge und klugen politischen Arbeit; hierdurch sei die Beweglichkeit im Kriege, die an anderen Fronten der deutschen Wehrmacht verlagert war, erhalten worden. Der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Dingeldey, hob im Namen der Partei und des Wahlkreises Potsdam I die hervorragenden Charaktereigenschaften seines Parteifreundes hervor, die ihm menschliche Sympathien weit über den Parteirahmen hinaus gesichert hätten; Geheimrat Professor Nudon gab ein Bild der wissenschaftlichen Arbeit Dr. Schnees auf kolonialwissenschaftlichem und kriegsgeschichtlich-politischem Gebiet. Dr. Schnee selbst gedachte in bewegten Dankesworten seiner Mitarbeiter und Mitarbeiter, denen die heutige Ehre zum größten Teile gebühre und forderte zu jener Einheit und Einigkeit auf, die dem Heile des deutschen Volkes, von draußen gesehen, innewohnt. Der Gesang des Deutschlandliedes beendete die eindrucksvolle Feier.

### Die deutsch-franz. Kreditverhandlungen

Paris, 5. Febr. Von unrichtiger Seite wird behauptet, daß die deutsch-französischen Kreditverhandlungen kurz vor dem Abschluß stehen. Das grundsätzliche Einverständnis der französischen Regierung liegt vor. Da nur noch Formalitäten zu erledigen sind, rechnet man mit einem endgültigen Abschluß Ende dieser, spätestens aber Anfang nächster Woche. Es handelt sich um einen Kredit von 100 Millionen R.M. für die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, die diese Summe benötigt, um die vom Reich erworbenen Reichsbahnvorschußaktien zu bezahlen. Das Konsortium unter Führung des amerikanischen Bankhauses Lee Higginson & Co. verlangt als Sicherheit die Deposition von Dreimonatswechseln. Als federführendes französisches Institut wird die Banque de Paris et des Pays Bas genannt.

### Ein französischer Kriegsschuldenplan

Paris, 5. Febr. Graf Wladimir d'Ormesson veröffentlicht in der nächsten Nummer der Zeitschrift „Europe Nouvelle“ den Plan für die Schaffung einer deutsch-französischen Finanzsolidarität auf breiter internationaler Grundlage im Interesse der allgemeinen Befriedung. Der Vorschlag zielt darauf, daß Frankreich in den beiden kommenden Annuitätsjahren des Youngplans Deutschland die Hälfte der ungeschuldeten Zahlungen nachlassen soll; gleichzeitig sollen die Vereinigten Staaten auf 50 Prozent ihrer Forderungen an die Alliierten verzichten. Dieser Verzicht soll entprechend der Herabsetzung des geschuldeten Teils der Youngzahlungen gleichfalls Deutschland zugute kommen. Es würden also, ohne formelle Veränderung des Youngplans oder des Londoner und Washingtoner Abkommens lediglich alle Zahlungen, die bis Ende des Finanzjahres 1923/24 zu leisten sind, durch zwei dividiert werden. Deutschland würde dadurch in dieser Zeit der Weltwirtschaftskrise um 50 Prozent seiner Reparationsverpflichtungen, etwa 200 Millionen Mark, entlastet werden. Weiter schlägt d'Ormesson vor, für die Jahre 1924/25 und 1925/26 die Militärlasten in Deutschland und Frankreich um je ein Zwölftel herabzusetzen, wodurch Frankreich eine Milliarde Franken und Deutschland 80 Millionen Mark erspart würden. Schon jetzt sollen Frankreich und Deutschland unter sich ein Abkommen treffen, durch das die beiden Länder bis zum Abschluß der Abrüstungskonferenz die Ausgaben für die Bewaffnung um ein Zwölftel herabsetzen. Graf d'Ormesson hofft, daß diesem

## Die Vorschläge des Reichs-Parlamentarierkommissionars

### Stellungnahme des Staatsministeriums

(Schluß)

Zu dem Vorschlag, die ortspolizeilichen Zuständigkeiten zu verharren, stimmt die Regierung bezüglich der staatlichen Ortspolizeibehörde zu. Die Polizeivorgeschritten sollen künftig eine Höchstzahl von 20 Jahren haben. Eine Verminderung der Zahl der Landjägerkommandos von 63 auf 24 wird abgelehnt, da sie in der gegenwärtigen unruhigen Zeit nicht angeht. Der Oberabteilung der Zahl der Oberamtsärzte auf 30 und der Oberamtsärztinnen auf 30 stimmt die Regierung zu, je nach der künftigen Besthaltung der Oberamtsbezirke. Ebenso stimmt die Regierung einer stärkeren und gleichmäßigeren Veranlagung der Amtsförderkosten zu den Straßensanitäten, unter geschickter Regelung des Kostenausgleichs mit den Gemeinden, zu, jedoch hängt die Durchführung von der Finanzlage ab.

5. Kulturerhaltung. Der Vorschlag einer geringeren Besoldung und geringeren Unterrichtsverpflichtung der Lehrerinnen wird abgelehnt, da statt einer Ersparnis wohl ein Mehraufwand eintreten würde, es wären mehr Lehrerinnen und mehr bezahlte Lehrerinnen als früher notwendig. Die Klassenlehrerzahl der Mittelschulen, die gegenwärtig 27 beträgt, soll erhöht werden. Der weitere Ausbau kleinerer Schulen zu sechsklassigen Anstalten und sechsklassige Schulen zu Volksschulen muß unbedingt verhindert werden. Der Zustrom zu den höheren Schulen soll möglichst eingeschränkt werden, doch ist sich die Regierung bewußt, daß es ein Kardinalprinzip nicht gibt, da der Zustrom zu den höheren Schulen im Lauf der Zeit liegt. Der fortlaufende Mehraufwand für den Staat bei Durchführung des im Landeshaushaltgesetz vorgesehene Berufslehreprogramms wird auf 2,5 Millionen Mark geschätzt. Eine mit höheren Wehrkosten verbundene Regelung kommt erst in Frage, wenn die Finanzlage sich ungewisshaft gestaltet. An den Frauenarbeitsstätten soll der Tagesunterricht beibehalten werden. Die Einführung und Förderung des vorschulischen Typs der Berufsausbildung wird abgelehnt. Die würt. Regelung der Verteilung an Gewerkschulen hat sich bewährt. Die schwebenden Hochschulpreise können nur schrittweise im Rahmen der verfügbaren Mittel durchgeführt werden. Mit Rücksicht auf den Minderbedarf an Lehrern für die nächsten Jahre ist angeordnet worden, daß im Frühjahr 1924 keine Abiturientenkurse an den Lehrern

bildungsanstalten eingerichtet werden. Die ordentliche Aufnahme in die Lehrerbildungsanstalten wird für 1924 beschränkt. Die Schulstellenverteilung hängt mit dem Finanzansatz des Reichs, Ländern und Gemeinden zusammen.

6. Die übrigen Justiz der Kulturerhaltung. Die Staatsleistungen für die Kirchen werden im Zusammenhang mit der allgemeinen Gehaltskürzung ebenfalls gekürzt. Zu den Hochschulen macht der Staatsminister merkwürdigerweise überhaupt keine Vorschläge, weder positiver noch negativer Art. Die Regierung wird von sich aus weitere Sparmaßnahmen prüfen. Eine Senkung der Zuschüsse zum Landesbühnen ist notwendig und wird auch in diesem Jahr wieder durchgeführt.

7. Finanzverwaltung. Der Uebergang zum Bruttoeinkommen im Staatshaushalt ist schon im Etat 1921/22 eingeleitet. Zur Frage der vollen Verstaatlichung des Vermessungswesens kann erst nach Rückübertragung der Oberleitung über das Vermessungswesen auf das Land Württemberg Stellung genommen werden. Diese Rückübertragung vom Reich soll nur gegen ausreichende Entschädigung erfolgen. In der Fortverwaltung sollen die Fortinspektorenstellen auf 9 vermindert werden, dagegen soll die Zahl der 111 Fortamtsbezirke keine Verringerung erfahren. Die planmäßige Fortsetzung wird im Jahr 1924 um 10 000 Festmeter erhöht; die Ausgaben für Vermessungskosten sind um 400 000 R.M., für Kulturkosten um 300 000 R.M. und für Wegbaukosten um 1 Million niedriger angesetzt.

8. Wirtschaftsverwaltung. Eine Verminderung der Zahl der Beschäftigten wie der Gehaltshöfe ist nicht möglich. Die Zahl der Vermessungsämter für Feldbereinigungswesen wird auf 14 und später auf 10 herabgesetzt. Der Zusammenlegung der 12 Eichämter auf 6 wird zugestimmt. Doch hängt dies von der Neueinteilung der Oberämter ab. Die Schulgebäude der Hochschule in Gmünd sollen erhöht werden.

Staatsrat Dr. Vogelmeier vom Staatsministerium, der in einer Pressekonferenz am Mittwoch nachmittag in Karlen, von großer Sachkenntnis getragenen Ausführungen über das Verhalten des Reichs-Parlamentarierkommissionars und die Denkschrift der Regierung dazu, referierte, wurde von dem Leiter der staatlichen Pressestelle, Oberregierungsrat Bögele, der Dank der Presse ausgesprochen.

„positiven Vorschlag auf Herabsetzung der Militärlasten die Herabsetzung der Zahlungen für Reparationen und Kriegsschulden auch für die Vereinigten Staaten annehmbar gemacht wird. Für Frankreich bedeutet der Vorschlag im finanziellen Endergebnis, daß einer Mindereinnahme von 980 Millionen Franken eine Ersparnis an Militärlasten von einer Milliarde gegenüberstehe, so daß der französische Zinsschaber in keiner Weise geschädigt werde.

### Der Kriegsschuldenplan d'Ormessons

Paris, 5. Febr. Der von dem Grafen Wladimir d'Ormesson in der Zeitschrift „Europe Nouvelle“ veröffentlichte Plan zur Schaffung einer deutsch-französischen Solidartät auf internationaler Grundlage wird in hiesigen politischen Kreisen als ein interessantes und begründetes Vorschlag angesehen, daß in erster Linie zu nehmenden politischen Kreisen in Frankreich die Erkenntnis für Deutschlands Notlage und die daraus entstehenden Gefahren wächst. Wenn der Vorschlag d'Ormessons auch in seinem materiellen Aufbau einige Fehler und unrichtige Zahlenangaben enthält und zweifellos noch kritisch beleuchtet werden muß, — j. B. sind insbesondere der deutsche und der französische Deeresetat keine vergleichbaren Größen — so kann man doch in ihm einen Plan sehen, in dem zum ersten Mal wirkliche und erstbarte Vorschläge für die Behebung der allgemeinen wirtschaftlichen Schwierigkeiten gemacht werden. Im übrigen ist der Vorschlag d'Ormessons in erster Linie an Frankreich und Amerika gerichtet, so daß man zunächst einmal abwarten muß, wie diese beiden Länder Stellung nehmen werden.

### Macdonalds Kritik am deutschen Wahlrecht

London, 5. Febr. Die allgemeine Debatte über die Wahl-

reformvorlage, die vorgestern tief in der Nacht mit einem Regierungsvotum von 295 gegen 230 Stimmen endete, erzielte die scharfe Abweisung der großen Mehrheit des Parlaments gegen jegliche Verträge mit dem Verhältniswahlrecht nach deutschem Recht. Es waren lediglich die liberalen Abgeordneten, die sich dafür einsetzten.

Premierminister Macdonald selbst übte in sehr bemerkenswerter Weise Kritik an den Auswüchsen des Proportionalitätensystems und es lobte sich, seine Ausführungen im Parlament zu bringen. Er sagte:

„Das Verhältniswahlrecht vermag keine einheitliche Majorität zu schaffen. Es ist ein System, das die mathematische Vertretung der Minderheiten herbeiführt. Dies mag vollkommen in der Ordnung sein, soweit die Wahlmaschine selbst in Frage kommt. Wenn aber das Volk Mitglieder zum Unterhaus erwählt, dann wählt es nicht nur das Unterhaus als solches, sondern eine Regierung. Wenn man also das Unterhaus zu einer Versammlung von Minoritätsgruppen macht, so darf man mit Recht darauf stolz sein, daß die Wählerkörper im Lande gerecht und arithmetisch richtig vertreten sind. Aber damit ist noch keine Regierung geschaffen, die eine Einheit darstellt und für die Politik verantwortlich ist. Dies ist der hauptsächlichste Einwand gegen die Proportionalwahl.“

Wenn die Konservativen gegen die Regierungsvorlage stimmten, so ist dies darauf zurückzuführen, daß das Gesetz, an dessen Inkrafttreten man mehr nicht mehr zu zweifeln ist, durch die Einführung der Alternativstimmen das englische Wahlrecht weit unübersehbarer gestaltet, als es heute ist. Macdonald, dessen Partei an der Herabsetzung des Wahlrechts kein Interesse hat, hätte niemals daran gedacht, das Gesetz zur Vorlage zu bringen, wenn er nicht Lloyd Georges für die Fortführung seiner Regierung benötigte.

## Die Flucht aus dem Kiew

Roman von Sven Adelon.

17. Fortsetzung.  
Sarin faltete das Papier wieder zusammen und legte es in die Brieftasche zurück.  
„Diesen Brief erhält meine Mutter,“ fuhr er fort, „eine Unterschrift hand nicht darunter. Die beigefügte Aufnahme war ein Bild von mir. Vera hatte es immer in einem Medaillon auf der Brust getragen.“  
Dieser Brief mußte, wie aus dem Inhalt hervorging, von einem Angehörigen der Tscheka geschrieben worden sein, aber von wem?  
Es war unmöglich, diese Frage zu lösen. Vielleicht von einem Gefangenwärter, vielleicht von einem Spion oder einem Schreiber. Vielleicht war der Absender eine Sekretärin in der Tscheka. Der Brief war ja mit der Maschine geschrieben und ein Gefangenwärter würde wahrscheinlich mit der Hand geschrieben haben. Und der Absender oder die Absenderin hätte sich kaum jemand anderem mit der Bitte anvertraut, einen solchen Brief mit der Maschine abzuschreiben. Die Gefahr war zu groß, die sich ein Brief brachte, falls die Leitung der Tscheka von dem Vorfall auch nur das mindeste erfahre.  
In der Tscheka herrschte eiserne Justiz und in der Dienstordnung waren Taten der Warmherzigkeit an Dinsterbildeten von Dingerichteten nicht gerade vorgesehen.  
Eine Anfrage bei der Tscheka versprach kein anderes Ergebnis, als daß man wahrscheinlich den Fragesteller verhaften würde. Und ganz selbstverständlich wäre das geschehen, wenn ich mich selbst dahin begeben hätte. Silberschwanz hatte nicht gerade viel bessere Aussichten, und was meine Mutter betraf, so war es wohl als ein Wunder zu bezeichnen, daß sie nun schon zweimal von den Tschekafeldatzen heimgelassen war, ohne selbst verhaftet zu werden. Wenn sie noch einmal die Aufmerksamkeit auf sich lenkte, würde sie kaum so glimpflich davontommen.  
In dieser Zeit war die Willenskraft so vieler Menschen zusammengebrochen. Die nächsten Angehörigen wurden ermordet. Man bekam keine Gelegenheit, sie noch ein letztes Mal zu sehen und erfährt nicht einmal, wo sie begraben waren. Die Dinsterbildeten wußten, daß es sinnlos war, nachzufragen. Sie konnten nur die Mörder verfluchen und weiterleben.  
Aber vielleicht habe ich einen etwas härteren Willen als

andere, vor allem ist mir ein starkes Gerechtigkeitsgefühl eigen. In diesem Sinne bin ich eigentlich kein ausgesprochener Russe. Mir liegt es ganz gewiß nicht, widerstandslos zu dulden und zu leiden.

Die erste Zeit war ich vom Kummer vollständig erdrückt und keines klaren Gedankens fähig. Alle meine Einfälle waren vollständig verzweifelter Art und gänzlich sinnlos. Als ich mich aber eine gute Woche lang bei Silberschwanz aufhalten hatte, kam mir einige Tage nach dem Besuch meiner Mutter ein neuer Einfall. Zwar war er verzweifelt, aber er war nicht sinnlos wie die früheren.

Wanz im Gegenteil, von meinem Standpunkt aus hatte diese neue Eingebung einen tiefen und gerechten Sinn.  
Ich dachte plötzlich daran, daß es einen Mann gab, der über alle Einzelheiten, die Vera Schissel betrafen, genau Bescheid wissen mußte. Es war nicht wahrscheinlich, daß man eine Anklage gegen ein Ehepaar von zwei verschiedenen Beamten behandeln ließ. Derselbe kleine, blonde Kommissar, der meine Verhöre geleitet hatte, mußte auch Vera verurteilt und verurteilt haben. Seinen Namen hatte ich während der Verhöre in der Tscheka aufgeschrieben. Er war letzlicher Abstammung und hieß Barag. Der Kommissar Barag wollte ich jetzt besuchen, aber nicht in seinem Geschäftszimmer; wenn möglich wollte ich ihn diesmal ganz allein unter vier Augen sprechen und jetzt war ich an der Reihe, die Rolle des Richters zu spielen.

Dieser Einfall kam mir eines Nachmittags und zwar an einem der ersten, an dem Silberschwanz mich allein gelassen hatte.

Schon am selben Abend begann ich mit der Ausführung meines Vorhabens.

### Russischer Fjodor

14.  
An diesem Abend noch sah ich in einem kleinen Dausse an einer der Querstraßen der Arbeit und sprach mit meinem früheren russischen Fjodor. Er war lange in meinen Diensten gewesen, hatte mich Jahre lang jeden Tag auf meinen Geschäftswagen gefahren und mehr als einmal den Siegespreis davongetragen, wenn meine Freunde und ich nach einem der unteren Gelage meiner Junggesellenzeit um die Wette nach Hause fuhren. Fjodor war ein großer, stattlicher Kerl, mit langem schwarzen Schnurrbart. Er war würdevoll und schweigsam, wie es sich eben für einen Herrschaftskutscher ziemt.

Als ich nach dem Umsturz keinen Kutscher mehr zu halten wagte, kaufte er mir Wagen und Pferd für eine Kleinigkeit ab und begann als Dreifachkutscher. Es geschah aber noch gelegentlich, daß er mich fuhr, dann wußte ich, wo ich ihn jetzt zu finden hatte.

Ich hatte allen Grund, anzunehmen, daß Fjodor mir aufrichtig zugetan war. Und das wurde mir an jenem Abend

endgültig bestätigt. Ich bat ihn um keine Kleinigkeit, aber ohne Bedenken erfüllte er mir meinen Wunsch. Für den nächsten Tag wollte ich von ihm Pferd und Schlitten leihen und außerdem gedachte ich, seine Kutschertracht anzuziehen. Allerdings wußte Fjodor auch, daß ich meine Kutsche als Kutscher schon weihen würde. Mein Vater war als Pferdewärter bekannt, und ich hatte mich bereits seit früherer Jugend in den Pferdeställen auf Sorinsoje herumgetrieben. Als zwölfjähriger Junge fuhr ich meinen Vater schon oft in einem kleinen englischen Dogcart, den er mir geschenkt hatte, an den Bahnhof. Wenn irgend einer, dann weiß ich mit Pferden umzugehen.

Der Kutscher, der am nächsten Morgen mit wünschenswerter Genauigkeit seinen Schlitten in den Schwarm von Fahrzeugen vor der Tscheka hineinwängte, hatte dabei bereits eine gründliche Übung in der Behandlung von Pferd und Fahrzeug hinter sich. Ich trug die übliche russische Kutschertracht: Einen langen, dunkelblauen, did mit Watte ausgefüllten Kasten, einen silberbestickten Gürtel und eine runde, mit Belz verbrämte Mütze. Meine Bekleidung war außerordentlich gewöhnlich. Ein vor der Tscheka wartender Fußgänger würde bald Verdacht erregt haben, aber ein Kutscher mit Pferd und Schlitten gilt unbedenklich in den Schwarm der herrenden Fahrzeuge hinein.

Ich wartete mehrere Stunden lang.  
Gegen zwölf Uhr kam Barag. Ich war gerade dabei, etwas am Gefährt meines Pferdes in Ordnung zu bringen, und hatte das Glück, ihn bereits ein Stück weiter oben in der Straße zu entdecken. Ich sah, wie er aus einem der Miet-schlitten ausstieg und den Kutscher zahlte. Ich wußte also sofort, daß er nicht selbst über ein Auto oder über eine Kutsche verfügte. Warum sollte da nicht auch mir die Ehre zuteil werden, einmal den Herrn Kommissar zu fahren?

Ich wartete geduldig.  
Gegen zwei Uhr sah ich Barag in einem Auto fortfahren, vielleicht zu einem Ehen, vielleicht um jemanden zu verhaften. Ich machte keinen Versuch, ihm zu folgen, sondern fuhr weg. Um sechs Uhr fand ich mich mit Pferd und Schlitten wieder vor dem großen Bau der Tscheka an der Lubjanska ein. Es war schneidend kalt und die Portzeit erschien mir unendlich lang. Die Uhr war fast acht geworden, als Barag aus dem Tor der Tscheka trat.

Er kam zusammen mit einem anderen Herrn, und schon erkannte ich den Begleiter. Er war derselbe kleine, dunkle Tschekabefehlshaber, der mich auf dem Bahnhof verhaftet hatte und der mich später bewachen sollte, als ich der Tscheka entwich; der Mann also, den ich im Arbeitszimmer des bolschewistischen Sekretärs gebunden und gefesselt auf dem Fußboden hatte liegen lassen; kurz gesagt, mein alter Freund, Wisse Sobelsohn, dessen Paß mir dazu verhoffen hatte, aus dem Kiew zu entweichen.  
(Fortsetzung folgt.)





### Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 6. Febr. Frau Sofie Müller Witwe, geb. Schumann, kann heute ihren 80. Geburtstag feiern. Die Greisin, die körperlich sonst verhältnismäßig tüchtig ist, verlor durch ein Augenleiden beinahe ihre ganze Sehkraft und ist auf fremde Hilfe angewiesen. Von ihren 5 Kindern ist noch ein Sohn am Leben. Der Hochbetagten wünschen wir einen sorgenbefreiten Lebensabend und die Gottesgabe der Zufriedenheit.

(Wetterbericht.) Im Südwesten und im Nordosten befinden sich Hochdruckgebiete, Tiefdruck über Italien und vor allem auch bei Island. Unter diesen Umständen ist für Samstag und Sonntag noch mehrfach bedecktes und zu weiteren Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 5. Febr. (Vermisst.) Seit einigen Tagen wird der Familienvater Heinrich Aumann von hier vermisst. Aumann, der schon einige Zeit arbeitslos und sich mit seiner Familie in bitterer Not befindet, machte in letzter Zeit lebensüberdrüssige Bemerkungen, so daß die Befürchtung besteht, daß der Mann sich ein Leid angetan hat.

Schneebericht Dabel. 10 Zentimeter Alt Schnee, 10 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ostwind, 9 Grad Kälte, Schilbahn sehr gut, Kodel möglich.

Schneebericht vom Sommerberg. Schneehöhe 48 Zentimeter, 5 Zentimeter Neuschnee, Pulver, -9 Grad, im Tal -6 1/2 Grad, bewölkt, Südwestwind, Schil- und Kodelbahn sehr gut.

Am kommenden Sonntag finden auf dem Sommerberg die Enggawettläufe, verbunden mit Sprung auf der großen Sprungschanze, sowie die Vereinstwettläufe des Wintersportvereins Wildbad, verbunden mit Jagdhundeversuchen, statt.

Wildbad Gränzhütte: 62 Zentimeter Schneehöhe, 12 Zentimeter Neuschnee, Pulver, -9 Grad, bewölkt, Schilbahn sehr gut.

### Was der Weintrinker wissen muß.

Nach den Ausführungsbestimmungen zum neuen Weingesetz darf als Originalabfüllung oder mit einer anderen das Wort Original enthaltenden Verabreichung nur ein ungezuckerter Wein bezeichnet werden, der im Keller des Erzeugers ausgegast und abgefüllt worden ist. Als Spitzwein darf nur ein ungezuckerter Wein von solchen Trauben bezeichnet werden, die nach der allgemeinen Weise in überreifen Zustände geerntet worden sind. Als Auslese darf nur ein ungezuckerter Wein bezeichnet werden, der ausschließlich aus bei trockenem Wetter geernteten und sorgfältig ausgelesenen Trauben guter Lagen unter Aussonderung aller nicht vollreifen, beschädigten oder kranken Beeren gewonnen worden ist. Beerenauslesen sind Auslesen, die nur aus den ausgelesenen und für sich geernteten überreifen und edelsten Beeren guter Lagen gewonnen werden. Trockenbeerenauslesen sind Beerenauslesen, die nur aus den ausgelesenen und für sich geernteten, vollreifen, von Edelanbau befallenen rosigartig eingeschrumpften Beeren gewonnen werden. Als Hochgewächs dürfen nur Beerenauslesen und Trockenbeerenauslesen bezeichnet werden. Auch ungezuckerter Wein darf mit einem Korkeinsatz versehen werden, sofern dieser nur den Namen oder die Firma desjenigen anzeigt, der den Wein erzeugt hat oder in den Verkehr bringt, jedoch darf die Firmenangabe nicht auf die Reinheit des Weines hindeuten.

### Baden.

Mannheim, 1. Febr. Barrer Cäfer veröffentlicht einen Brief an den Präsidenten der Evang. Landeskirche. Er klagt darin den Präsidenten „der offensichtlichen Parteilichkeit und des willkürlichen Mißbrauchs seiner Dienstgewalt“ an. Sollte der Oberkirchenrat die vom Präsidenten getroffenen Maßnahmen genehmigen, so bezieht Cäfer die Anklage auch auf den Oberkirchenrat. Cäfer beantragt die schleunige Einleitung eines dienstgerichtlichen Verfahrens gegen sich, um festzustellen, ob die Anklage gegen ihn zu Recht bestehe.

### Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 5. Febr. (Schlachtviehmarkt.) Dem Donnerstagmarkt am Stadt- Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 3 Ochsen, 41 Jungbullen (unvorhaut 6), 38 Jungkälber, 16 Kühe, 193 Kälber, 672 Schweine. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen - Bullen a 41-43 (letzte Markt 42-43), b 35-40 (38-40), Jungkälber a 50-53 (unv.), b 43-48 (unv.), Kühe - Kälber d 63-66 (62-66), e 58-61 (unv.), Schweine a frische über 300 Pfd. 55-57 (unv.), b vollfleischige von 240-300 Pfd. 56-57 (unv.), c von 200 bis 240 Pfd. 55-56 (unv.), d von 180-200 Pfd. 53-54 (unv.), Sauen - Markt. Nachverkauf: Grochvieh langsam, Kälber und Schweine möglich bleibt.

### Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 5. Febr. Wie wir erfahren, wird der Landtag am Donnerstag den 19. Februar seine Vollsitzungen aufnehmen. Als wichtigster Gegenstand für den bevorstehenden Sitzungsbeschluß ist die erste Lesung des württembergischen Staatshaushaltsplans für die Jahre 1931 und 1932 vorgesehen.

Stuttgart, 5. Febr. Der Abg. Bauer (SPD) hat folgende kleine Anfrage gestellt: Die deutschen Bausparkassen sind aus dem Gedanken der freien Selbsthilfe erwachsen und auf dieser Grundlage groß geworden. Auch das geplante Bausparkassengesetz muß diese Grundlage anerkennen. Seine Aufgabe darf nur sein, die Bausparkassen gegen unredliche Klagen und unredliche Geschäftsführung zu schützen, dagegen muß allen realen Bausparkassen nach wie vor ihre Bewegungsfreiheit und Entscheidungsmöglichkeit erhalten bleiben. Jede unnötige Bevormundung solcher Klagen und jede nicht notwendige Reglementierung muß vermieden werden. Die Klagen für etwaige Treuhänder sind so niedrig als möglich zu halten. Zu erwidern ist, daß die Bausparkassen sich durch eigene Revisionsverbände selbst kontrollieren, wie dies auch sonst beim Genossenschaftswesen der Fall ist. Ich frage das württembergische Staatsministerium, ob es bereit ist, seinen Einfluß bei der Reichsregierung und im Reichsrat in diesem Sinne geltend zu machen?

München, 5. Febr. Die monatlich 2mal erscheinende Zeitung „Die Front“, Kampfblatt des Gauess München-Oberbayern der NSDAP, wurde von der Münchener Polizeidirektion ab 3. Februar 1931 auf die Dauer von sechs Wochen verboten. Anlaß zu dem Verbot gaben mehrere Ausführungen, die gegen das Republikanismus verstoßen. Das Amtsgericht München hat die Beschlagnahme der Nummer 3 der „Front“ vom 1. Februar mit Ausnahme der Seiten 7-9 angeordnet.

Berlin, 5. Febr. Wie die deutschnationale Pressestelle mitteilt, steht die Deutschnationale Volkspartei beim Volksbegehren des Stahlhelm zur Auflösung des preussischen Landtags an der Seite des Stahlhelms.

Berlin, 5. Febr. In den amerikanischen Meldungen über einen beabsichtigten Verkauf Da. X an Amerika erfahren wir aus Kreisen des Reichswehrministeriums, daß der Da. X Element des Reiches ist und der Firma Dornier lediglich für den Transoceanflug zur Verfügung gestellt worden ist. Im Reichswehrministerium ist von legendären Verkaufsplänen nichts bekannt.

Berlin, 4. Febr. Der Polizeipräsident hat die nationalsozialistische Zeitung „Der Angriff“ bis zum 16. Februar verboten. Der Grund des Verbotes ist, wie wir erfahren, die Darstellung des Blattes in der gestrigen Nummer über die Zusammenhänge in Weibach, in der eine ausgedehnte Bittung von Gewalttaten gesehen ist.

Breslau, 5. Febr. Die Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke A.-G. hat jetzt die Verhandlungen über neue Rückbauaufträge abgeschlossen und insgesamt die Herstellung von 34000 Tonnen hauptsächlich Wolffellen übertragen erhalten. Der Auftrag soll innerhalb von drei Monaten ausgeführt sein und repräsentiert nach den gegenwärtigen Preisen einen Wert von 3 1/2 Millionen Mark. In den Wolffellbetrieiben werden Neueinstellungen von Arbeitern erfolgen.

Breslau, 5. Febr. Im Flughafen Breslau-Gandau stürzte heute nachmittags ein Albatros-Zweiflügler der Reichsmilitären Fliegerstaffel No. 10 aus etwa 100 Meter Höhe ab. Das Vorderteil der Maschine bohrte sich tief in die Erde ein. Während der Fahrt, die cond. lng. Bahke mit letzteren Kapselungen davonkam, stieß ein Besatzter, ein Monteur der Reichsmilitären Hochschule, Glesener, ein schweres Gehörnehmerschädel und machte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Budapest, 5. Febr. Der 63jährige Fuhrmann Baneck erschlug heute nachmittag in seiner Wohnung seinen Untermieter, den Markthändler Wassonoky, schloß dann auf seine junge Haushälterin und jagte sich schließlich selbst eine Kugel in den Kopf. Der Markthändler und der Fuhrmann waren auf der Stelle tot. Die Haushälterin wurde am Arm verletzt. Der Fuhrmann soll die Tat aus Eifersucht begangen haben.

Znos (Engadin), 5. Februar. Die beiden Freunde und Kurgäste des Hotels Concordia in Znos, Dr. med. Siegel und Rechtsanwalt Gebhard Heintz, beide aus Stuttgart, wollten am Mittwoch nachmittag einen Jagd unterhalb des Piz Albano treiben. Sie gerieten dabei in das Lomingegebiet des Val Berra. Hier brach eine Schneewalze los und Rechtsanwalt Heintz, der mitgeritten wurde, wurde von den nachschnehenden Schneemassen begraben. Der Rechtsanwalt ist 40 Jahre alt. Am Donnerstag früh ist eine große Rettungsholonne aufbrochen, um den Vermissten zu suchen.

Stambul, 5. Febr. Die Massenerschießungen in Resenen begannen Dienstag nacht 1/3 Uhr und dauerte bis 5 Uhr. Ein Todesurteil konnte unter dem Galgen erfüllt werden. Er hielt die Hände auf dem Rücken, als ob er gefesselt wäre, durchschlug plötzlich die absperrende Truppenkette und verschwand im Dunkel. Die weißen der Hingehetzten farbten religiös-gelacht. Der Bildungsgang eines Teiles der Bewachteten erhielt sich aus der letztwilligen Verfügung eines Hingehetzten, man solle mit seiner 600 Mark betragenden Hinterlassenschaft eine Moschee bauen. Ein Todesurteil wurde auf die Frage nach seinem letzten Wunsch: Ich möchte leben.

### Raubüberfall im Nachschneezug

Stuttgart-Karlsruhe

München, 5. Febr. Im Nachschneezug München-Stuttgart-Karlsruhe überfiel kurz nach Wittmann, etwa 200 Meter vor Mühlader ein Tische seinen schlafenden Landmann, mit dem er sich allein im Wagenabteil befand, in der Absicht, ihn zu berauben. Er gab auf den Schlafenden einen Schuß ab, ein zweiter ging fehl. Durch den Schrei des Hinfallebenen wurden die benachbarten Reisenden aufmerksam und der Räuber mußte seinen verbrecherischen Plan aufgeben und flüchtete unter Zurücklassung seines Mantels mit sämtlichen Papieren aus dem fahrenden Zug, der seine Geschwindigkeit kurz vor der Station Mühlader vermindert hatte. Zwei beherzte Männer sprangen dem Flüchtenden nach und einer von ihnen, ein Maulbranner Landjäger, konnte ihn fassen und in Mühlader der Polizei übergeben. Der Hinfallebene wurde nach dem Pforzheimer Krankenhaus gebracht, wo er am Donnerstag morgen einer Operation unterzogen werden mußte. Die Kugel war ihm durch den Ohr eingedrungen und unmittelbar neben dem Auge wieder herausgetreten.

Mühlader, 5. Febr. In der schweren Verletzung eines sächsischen Reisenden des Schnellzugs Prag-Berlin wird noch berichtet, daß es sich offenbar um einen Raubmordversuch gehandelt hat. Der Angeklopfene ist der 27 Jahre alte Jaroslav Dubel. Die Kugel drang ihm unter dem linken Auge in den Kopf. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus nach Pforzheim gebracht. Als der Schuß fiel, lag er im Schlaf. Offenbar wollte ihm der Täter die Wertgegenstände abnehmen. Der Täter ist ein junger Mann von etwa 22 Jahren. Bei dem Sprung aus dem Zug hat er einige Verletzungen davongetragen. Wegen Verletzung mußte der Schnellzug kurz vor Mühlader langsamer fahren. Das erkrankte dem Täter die Flucht. Er begab sich in den Barteisal in Cebisheim und fuhr dann mit dem nächsten Frühzug nach Mühlader, wo er auf telefonische Nachricht aus Cebisheim hin festgenommen wurde. Er wurde dann ins Amtsgerichtsgefängnis Maulbronn eingeliefert.

### Urteil im Tausend-Prozess

München, 5. Febr. Im Tausend-Prozess wurde am Donnerstag mittag folgendes Urteil verkündet: Tausend ist schuldig fünf Vergehen des vollendeten und eines des versuchten Betruges und wird zu einer Gesamtstrafe von 3 Jahren 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Auf die letzte Strafe werden 1 Jahr 8 Monate Untersuchungshaft angerechnet, dagegen wird Tausend von der Anklage eines Vergehens des versuchten Betruges freigesprochen. Soweit verurteilt, hat Tausend die Kosten des Verfahrens zu tragen; soweit Freispruch erfolgt, werden die Kosten auf die Staatskasse übernommen. Die von Tausend verwendeten Materialien einschließlich des in der Kasse gefundenen Geldes werden eingezogen. Das Verfahren gegen Tausend wegen Betruges zum Schaden von Budely wird antragsgemäß vorläufig eingestellt. Budely erhält wegen Richterlichens 500 Mark Geldstrafe oder 20 Tage Haft.

### Sportverein Herrenalb, e. V.

Am Sonntag den 8. Februar 1931 veranstalten wir im

Café Harzer einen lustigen Skappenabend

wozu wir unsere verehrl. passiven und aktiven Mitglieder sowie Freunde unseres Vereins ergebendst einladen. Eintritt frei! - Kein Weinzwang.

Ottenhausen. Gasthaus z. „Adler“. Am Sonntag den 8. Februar 1931 findet Tanzunterhaltung statt, wozu höflichst einladet G. Büchle und Frau.

Schwann, 5. Februar 1931. Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns anlässlich des so plötzlich von uns geschiedenen lieben Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Bräutigams Eugen Emil Wankmüller, Fasser, entgegengebracht wurden, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Im besonderen gilt unser Dank seinen Schulkameraden, sowie dem Turnverein für die aufrichtige Trauer und die ehrenden Worte des Gedenkens, ferner allen denen, die ihn auf seinem letzten Wege begleiteten. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Familie Ernst Wankmüller. Die Braut: Julie Dohlinger.

Rotensol. Hochzeits-Einladung. Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag den 8. Februar 1931 stattfindenden Hochzeits-Feier in das Gasthaus zur „Sonne“ in Rotensol freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen. Friß Obrecht, Schuhmachermeister, Sohn des Johann Obrecht, Landwirts, Rotensol. Helene Kull, Tochter des Karl Kull, Gemeindeplegers, Rotensol. Kirchgang 11 Uhr in Dabel.

Weltenschwamm-Unterhollbach. Hochzeits-Einladung. Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Dienstag den 10. Februar 1931 stattfindenden Hochzeits-Feier in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Oberhollbach freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen. Michael Pfommer, Sohn des J. Pfommer, Landwirts in Weltenschwamm. Katharina Kentschler, Tochter d. David Kentschler, Landw. in Unterhollbach. Kirchgang 12 Uhr in Igelstod.

Neuenbürg. Eine schöne Drei-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör, evtl. auch Gartenanteil, ist zu vermieten. Angebote unter S. 105 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle. Heu-Verkauf. Verkauft etwa 400 Str. gutes Bergheu. Gottf. Schmid, Hochwiese, Wildbad. Einen starken Langholz-Schlitten mit Bremse und Anhänger, sowie starken Langholz-Wagen billig zu verkaufen Ernst Büchle, Frauenalb. Große Preisermäßigung. Sämtl. Marken-Artikel 10% billiger. Alle anderen Waren im Preis bedeutend herabgesetzt und doch gute Qualitäten. Konserven, Eier, Fett- und Wurstwaren ganz besonders billig. Lebensmittelhaus Lindemann Neuenbürg, Telefon 191.



## Fleischzuchtgenossenschaft Neuenbürg. Mitglieder-Versammlung

am Freitag den 13. Februar 1931, nachmittags 2 1/2 Uhr,  
im Gasthaus zum „Blug“ in Dennaich.

### Tages-Ordnung:

1. Vortrag von Landesökonomierat Dr. Döbler-Herrenberg über Aufzucht und Fütterung des Jungviehs.
2. Ausgabe der Geldpreise von der letzten staatl. Bezirksrindviehschau.
3. Gratisverlosung nützlicher landw. Gegenstände.
4. Sonstiges.

Von nachmittags 1 1/2 Uhr an Besichtigung des im Versammlungshaus stehenden hochwertigen Zuchtschafens und Vorführung des Allgäuer Klauenschneidverfahrens.

Die Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen.

Neuenbürg, den 5. Februar 1931.

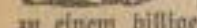
Vereinsvorstand: Veterinär Dr. Sachs.

### Neuenbürg.

Ich bringe morgen Samstag mittag von 1 Uhr ab im Gasthaus zum „Döfen“ einen Transport

### schöner Oberländer

**Milch- u. Läuter-Schweine**  
zu einem billigen Preis zum Verkauf, wozu Kaufliebhaber freundlichst einladet



Lorenz Frasch, Altdorf, OA. Böblingen.

## Neuenbürg. Morgen Treff



zum  
urgemütlichen

## Rappen-Abend

bei

Keck zur „Eintracht“.



### A. D. A. C.

Ortsgruppe Neuenbürg.

Die auf Samstag den 7. Februar anberaumte Zusammenkunft wird bis auf weiteres

verschoben.

Der Vorstand.



Wirt. Schwarzwaldb-Verein  
Ortsgr. Neuenbürg.

### Die Hauptversammlung

wird auf Montag den 9. Febr. 1931 verlegt und findet abends 8 Uhr bei Karl Schumacher hier statt.

Der Vorstand.

W. Gauß, Neuenbürg-Vorstadt  
Eier, 10 Stück 1,15 Mk.  
Einsen, 1 Pfd. 30 Pfg.



Wirt. Schwarzwaldb-Verein  
Ortsgr. Birkenfeld

Nächsten Sonntag, 8. Febr.

### Früh-Wanderung

Weissenstein, Leuchtertonne, Nagoldtal. Abmarsch 8.30 Uhr bei der „Ausicht“.

Führer: Fritz Becht.

Die Jungfähr wird vollzählig erwartet.

Birkenfeld.

### Ein Mädchen oder eine Frau,

die tagsüber den Haushalt verfehlt, für sofort gesucht.

Kathausgasse 18.

### 2000 Mt.

bei guter Sicherheit (i. Hypothek) aufzunehmen gesucht. Angebote an die „Enztaler“-Geschäftsstelle.

Neuenbürg.

Heute



### Schlachtpartie

bei  
Karl Schumacher.

### Zugelaufen

Hund (Schwauzer). Gegen Einrückungsgebühr abzuholen bis spätestens Dienstag, den 10. Februar.

Dipl.-Ing. Reife,  
Gewerbebschulrat.

### Bektes Angebot!

Mehrere  
Kanarien-Hähne

von meinem prämierten tiefen Stamm zu 6-8 Mk. sofort abzugeben.  
Ch. Kentschler,  
Altdorf, bei der „Krone“.

# Nur bis zu diesem Tage...

Nur bis zu diesem Tage gelten unsere beispiellos billigen Weiße-Woche-Preise. — Wir halten unsere Angebote aufrecht bis zur letzten Verkaufsstunde — denn wo werden die riesigen Lager täglich so großzügig aufgefüllt, wo finden Sie diese gediegenen Qualitäten — und wo zeigt man Ihnen derartiges Entgegenkommen in äußerster Kalkulation wie bei uns — — —

### Konfektion

Damen-Kleid	Tweed, kräftige Ware, in allen Weiten	5,95
Damen-Kleider	Waschsamt, reiz. Muster in jeder Größe	6,95
Damen-Kleider	Kunstseide Marocaïn, in nur modernen Farben, langer Rock, aparte Seidengarnit.	17,50
Damen-Kleider	Charmeuse sehr kleidsame Facon, blau rot, marine, grün	19,75
Morgenröcke	Welline, alle Farben, volle Weite	2,95
Morgenröcke	für starke Damen, extra weit	6,95

Damen-Mäntel	prima engl. Ware	15,00
Damen-Mäntel	Velour Long mit Pelzkragen und ganz gefüttert	28,00
Damen-Mäntel	hochlegant mit großem Pelzdaalkragen u. Manschetten	48,00
Frauen-Mäntel	marine und schwarz in allen Weiten	35,00
Plissé-Röcke	marine und schwarz	5,80
Charmeuse-Blusen	diverse Farben sowie schwarz	3,95

### Baumwollwaren

Wäschtuch	vollgebleicht, mittelstark-lädige Qualität	Mtr. 58, 33
Flock-Körper	voll gebleicht, 80 cm breit kräftige Gebrauchsware	Mtr. 95, 65
Dowlas	150 cm breit, für Oberbettücher mit Leinenglanz	Mtr. 1,35
Hausstuch	150 cm breit, kräftige westfälische Qualität für Unterbettücher	Mtr. 1,68, 1,28
Bett-Damast	130 cm breit, ganz moderne Blumenmuster	Mtr. 1,98, 1,48
Calmuc	80 cm breit, extra schwere Qualität für Bettelagen	Mtr. 1,95

### Bettwäsche

Kissenbezug	mit Glanzgarnzacke, aus solid. Stoffen gearbeitet, Stck. 1,28, 98	78
Kissenbezug	mit gesticktem Einsatz, Glanzgarn od. Kunstseide, Stck. 1,68, 1,48	1,18
Paradekissen	mit 8seitigem Einsatz, Klöppelvolant	1,68
Paradekissen	mit 8seitigem Einsatz u. Fältchen, Stck. 2,48	1,68
Paradekissen	mit 8seitigem Einsatz u. Fältchen, Stck. 4,95, 3,95	2,48
Bettgarnitur	Oberbettuch mit passend. Kissen, gezackt, zusammen 5,90, 4,90	3,68
Doppeltbettgarnitur	2 Bettbezug, 2 pass. Kissen, z. 13,75	10,90

### Gardinen

Mull	Indanthren, 4 Farben, 150 cm	95
Mull	120 cm	95
Flamé-Rips	80 cm	1,50
Flamé-Ripse	130 cm, Indanthren, in 5 Farben	3,50
Küchen-Gardinen	50-60 cm breit	25
Etamine	150 cm, weiß und ecru	45
Halbstores	am Stück, weiß u. ecru, bis 250 cm Höhe, mit Einsatz und Seidenfransen	1,50
Halbstores	Gitterüll u. Etamine mit Seidenfransen	90
Brise bises	mit Einsätzen u. Spitzen	60
Brise bises	prima Etamine u. Voile	1,50

### Wäsche

D-Trägerhemden	gut. Wäsche mit Stuk-Mot., Klöpp.-Sp. u. Eins. 75	48
D-Achselschuldhemden	fest. Wäschtuch m. Sticker, 1,45	95
Prinzebröcke	aus la. Wäschtuch, Sticker, Klöppelspiz. u. Eins. 1,75, 1,25	1,15
D-Hemdosen	Windelform m. Stickeremoliv und Klöppelspiz	1,25
D-Nachthemden	mit Bubikragen, farbigen Blenden und Sticker	1,95
D-Achselschuldhemden	Hatollanell mit Sticker	1,60
D-Nachjacken	aus la. Halbollanell, mit Barmer Bogen	1,95
Damen-Hemdosen	zum Teil echt Macco	75
Damen-Röcke	Kunstseide mit warmem Füller	1,95
Herren-Einsatzhemden	gute Quali. mit mod. Einsätzen	1,95

### Modewaren

Hemden-Passen	in Klöppel mit Träger, enorm billig	20
Klöpplspitzen	u. Ein-Posten, schön, gute Quali., bes. preisw.	Mtr. 12, 8
Wäsche-Stickereien	schön, Dessins, enorm billig	Mtr. 45, 35
Garnituren	Kragen u. Manschetten, Seidenrips m. Spachtelverzierung, enorm billig	1,50
Befichens-Kragen	in Crepe de Chine und Waschrips, enorm billig	
H-Taschenlucher	weiß, auch mit buntem Kanse solid, Litro, S. 25, 18, 15	
D-Taschenlucher	weiß, mit Hohlseide, fein geschmeid, Quali. St. 25, 20, 15	
Damenstrümpfe	Macco und Washkunstseide, jedes Paar	
Damenstrümpfe	Washkunstseide, platt, modernes Farbsortiment	1,50
Kinderstrümpfe	Gr. 1-2 3-6 reine Wolle m. Laufm.	75, 1,10

## WEISSE WOCH

Auf alle Artikel, die nicht zu unseren Weißen Woche Angebote gehören, geben wir mit Ausnahme von Lebensmittel u. Markenartikel

**10% Rabatt**

### Kurzwaren

Waschgummi	3 M.	10
Nähnaht	3 Brief	10
Nähladen	4 fad.	42
Stopfgarn	7 Knäul	25
Armbiätter	Paar	25
Nahband	10 m Rolle	10
Leinenzwirn	3 St.	10
Halbleinenband	5 m	15
Wäscheknöpte	4 Dtz.	20
Perlwasserknöpfe		25

# KNOPE

## Pforzheim

Schriftlich und telefonisch bestellte Waren werden prompt erledigt. Gekaufte Waren werden kostenlos mit unserem Auto zugestellt.